

- 6) **Die Inspiration der heiligen Schrift in der Anschauung des Mittelalters.** Von Karl dem Großen bis zum Concil von Trient. Von Dr. Karl Holzhey. München. J. J. Lentner'sche Buchhandlung. 1895. 167 S. Preis M. 2. — = fl. 1.24.

Neben der Lehre über die eigentliche Schriftinspiration berücksichtigt unser Buch auch andere verwandte Fragen, wie die Frage, ob uns die heilige Schrift für sich allein den vollen Offenbarungsinhalt biete, ein wievielzacher Sinn sich in der Bibel finde, nach welchen Grundsätzen dieselbe auszulegen sei u. dgl. — Obgleich das Werk neben der Theologie des Abendlandes auch die Theologie der Griechen berücksichtigt und neben den ausländischen Theologen ersten Ranges auch Schriftsteller von untergeordneter Bedeutung herbeizieht, so bietet dasselbe dennoch keine besonders reiche Ausbeute. Doch lohnt sich die Mühe des Lesens, weil man sieht, daß durch das ganze Mittelalter hindurch rücksichtlich aller wichtigeren Fragepunkte die größte Übereinstimmung herrschte.

Brixen.

Domcapitular Dr. Franz Schmid.

- 7) **Josef Len von Ebersol und seine Zeit**, oder: Die Parteikämpfe im Canton Luzern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundertes. Nach den Quellen bearbeitet von Dr. Johann Schwendimann. Luzern. Näber & Co. 1895. XIV und 158 S. 8°.

Auf den ersten Blick möchte die Anzeige eines Buches wie das vorliegende in einer theologischen Zeitschrift etwas fremdartig scheinen. In Wahrheit ist sie das nicht. Was zur Hebung und Festigung wahren katholischen Lebens beiträgt, liegt nicht außerhalb des theologisch-praktischen Feldes, auf welchem diese Zeitschrift sich bewegt. Wenn auch das hier angezeigte Werk noch so sehr in erster Linie sich darstellt als ein Beitrag zur politischen Geschichte unseres Jahrhundertes, so ist es doch nicht minder für jeden katholischen Mann, gehöre er zur breiten Schichte des Volkes oder zur leitenden Classe der Gesellschaft, eine wahre Erbauungslectüre, aus der er ein Musterbild entnehmen kann, insbesondere bezüglich einer auf religiöser Grundlage ganz und gar beruhenden Theilnahme am öffentlichen Leben. Eine solche ist gerade in der Gegenwart, gegenüber dem religions- und charakterlosen Treiben des Liberalismus in der Politik, von erheblicher Bedeutung. Der Verfasser schildert mit warmer Begeisterung und in anziehender Weise den Lebenslauf des Gefeierten von der ersten Erziehung an, durch alle religiöse und politische Thätigkeit hindurch, bis zum tragischen Lebensabschluß durch Meuchelmord. In dem Manne zeigt sich eine Seelenruhe mit unermüdlicher Thatkraft gepaart, eine Uueigennützigkeit, ein Gottvertrauen, eine Charaktergröze, wie sie nur das praktische Christenthum hervorbringen kann. Seine Schöpfungen sollten bald nach ihm durch die Gewaltthätigkeiten des Radicalismus zerstört werden; aber — sein Geist wirkt dennoch fort, das zu neuer Thätigkeit sich aufrassfende kirchliche Leben in den Parteikämpfen der Schweiz legt Zeugnis davon ab. Hoffentlich wird die hier besprochene Schrift weit über die engen Grenzen des Vaterlandes des Helden hinaus echt katholischen Sinn wachrufen und befördern.

Graeten (Holland).

P. Aug. Lehmkühl S. J.